



**11. & 12. März:** Ein neuer Arbeitsvertrag in der Baubranche wird abgeschlossen. Die KJZ kritisiert das Verhalten der Gewerkschaften und den neuen Vertrag.

**28. Juli:** Die Hälfte der Zeit für die Steuerbonus-Initiative ist um. Die KJZ hat bisher 1'124 Unterschriften gesammelt.



**21. Januar:** Beteiligung an den Anti-WEF-Protesten von kommunistischen Jugendlichen aus Zürich.



**28. & 31. März:** Innerhalb weniger Wochen gibt in Zürich es zwei Demonstrationen und eine Protestaktion gegen die Erhöhung von Studiengebühren. Die KJZ beteiligt sich.



**5. Mai:** Die KJZ unterstützt die nachträgliche 1. Maidemonstration in Luzern.



Januar 2012

März 2012

Mai 2012

Juli 2012

September 2012

Februar 2012

April 2012

Juni 2012

August 2012

**DIE NAME NEBERICH-TIGEN:**

**16. März:** Erste Veranstaltung der KJZ zu Syrien und zur Volkssouveränität.



**7. Mai:** Die KJZ unterstützt die Blockade gegen Christine Lagarde an der Uni Zürich.



**8. Februar:** Gründung der Kommunistischen Jugend Zürich (KJZ).



**1. Mai:** Die KJZ nimmt an der Zürcher Grossdemonstration teil und propagiert den Klassenkampf. Ausserdem: Beginn der Unterschriftensammlung für die «Steuerbonus für Dich»-Initiative.



**15. August:** Die Kommunistische Jugend veröffentlicht einen Appell für Frieden in Syrien. Über ein Dutzend Organisationen schliessen sich in der Folge dem Appell an.



**15. September:** Die KJZ protestiert gegen den Aufmarsch reaktionärer Christen in Zürich und beteiligt sich an Störaktionen.



**22. November:** Nach Angriffen auf Gaza organisiert die KJZ einen Flashmob gegen den Genozid.



**16. März:** Etwa 120 Menschen nehmen an der Demonstration gegen Krieg in Mali und Syrien teil. Die KJZ organisierte die Demonstration.



**19. Dezember:** Die KJZ veröffentlicht eine längere Analyse zum Bürgerkrieg in Syrien und kritisiert die Juso für ihre Interventionsforderungen.

**8. April:** Die KJZ beschliesst die Unterstützung der Bildungsinitiative in Zürich, die freie Schul- und Universitätsbildung verlangt.

**22. Oktober:** Die Steuerbonus-Initiative wird eingereicht. Die KJZ hat 2'400 Unterschriften gesammelt.

September 2012

November 2012

Januar 2013

März 2013

Oktober 2012

Dezember 2012

Februar 2012

April 2012



**23. September:** Die KJZ demonstriert in Bern mit den Arbeitern der MEM-Branche. Sie fordert die Aufhebung der Sozialpartnerschaft.



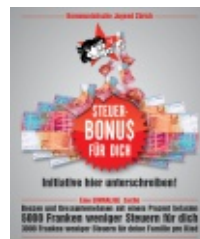
**2. Dezember:** Beginn einer Umfragenaktion zum Thema ÖV an Zürcher Berufsschulen.



**6. April:** Die KJZ beteiligt sich an der Demonstration gegen Kriegstreiberei und weist auf die Beteiligung der Schweiz am Krieg gegen Mali und Syrien hin.



**17. November:** In Luzern unterstützt die KJZ eine Demonstration für ein unbeschränktes Bleiberecht.



**15. Februar:** Der Zürcher Regierungsrat will die Steuerbonus-Initiative für ungültig erklären lassen. Die KJZ protestiert und verweist auf die Verstrickungen des Regierungsrates mit dem Finanzkapital.

# KURZE GESCHICHTE DER KJZ

Sie hat durchaus einen Hang zum Spektakulären. Der Kommunistischen Jugend Zürich (KJZ) gelang das Kunststück, sich kollektiv verhaften zu lassen, noch bevor es sie überhaupt gab. Am 21. Januar 2012 nahmen kommunistische Jugendliche aus Zürich an den Protesten gegen das «World Economic Forum» teil. Relativ unbedarft reiste man nach Bern - um dort herauszufinden, dass das Kapital keinen Spass versteht, wenn es sich zum Treffen bei Champagner und Haute cuisine trifft. Kaum waren 200 Meter Weg zurückgelegt worden, wurde die gesamte Demonstration aus



etwa 170 Menschen umstellt. Da half es kaum, dass man «Gegen WEF und Transformation Proletariat und Revolution» setzte. Der Protest, der sowohl friedlich wie auch ohne Sachbeschädigungen vor sich ging, endete im provisorischen Gefängnis der Stadt Bern.

## GRÜNDUNG IM FEBRUAR

Doch auch die Klassenjustiz hat ihr Gutes: Neun Stunden Gefängnis liessen genug Zeit, um die Idee einer Kommunistischen Jugend in Zürich zu besprechen. Die fehlte bislang. Nach erschöpfenden Gesprächen war man sich darin einig, dass eine ernsthafte, gut organisierte Jugendorganisation notwendig ist. Mit nur fünf Leuten – untereinander bereits bekannt und zuerst politisiert durch die Partei der Arbeit Zürich – wurde die KJZ geformt. Offizielles Gründungsdatum: 8. Februar 2012. Damals noch in den Räumen der PdAZ beheimatet, verstanden sich die Jungkommunisten vor allem als radikalerer, entschiedenerer Teil der Partei der Arbeit. Entsprechend wurde auch das Projekt der PdAZ, die «Steuerbonus-Initiative» unterstützt. In der Sache war man hart: Vom Beginn an kritisierte die Kommunistische Ju-



gend die Halbherzigkeiten und Illusionen, denen sich insbesondere der Parteivorstand der PdA hingab. Auf der Strasse aber wurde wirkliche Solidarität gezeigt. Es zeigte sich, dass die Kommunistische Jugend die eifrigsten Unterschriftensammler stellte.

## EIN BRUCH MIT FOLGEN

Dennoch kam es zum Bruch mit der Partei der Arbeit. Der Parteivorstand der PdAZ zeigte sich immer unwilliger, den Forderungen der Kommunistischen Jugend nach einer klaren Linie, deutlichen Positionen und einem bestimmteren Auftreten zu folgen. Nachdem auch persönliche Angriffe gegen kommunistische Jugendliche überhand nahmen, entschied sich die KJZ, die Zusammenarbeit einzustellen.

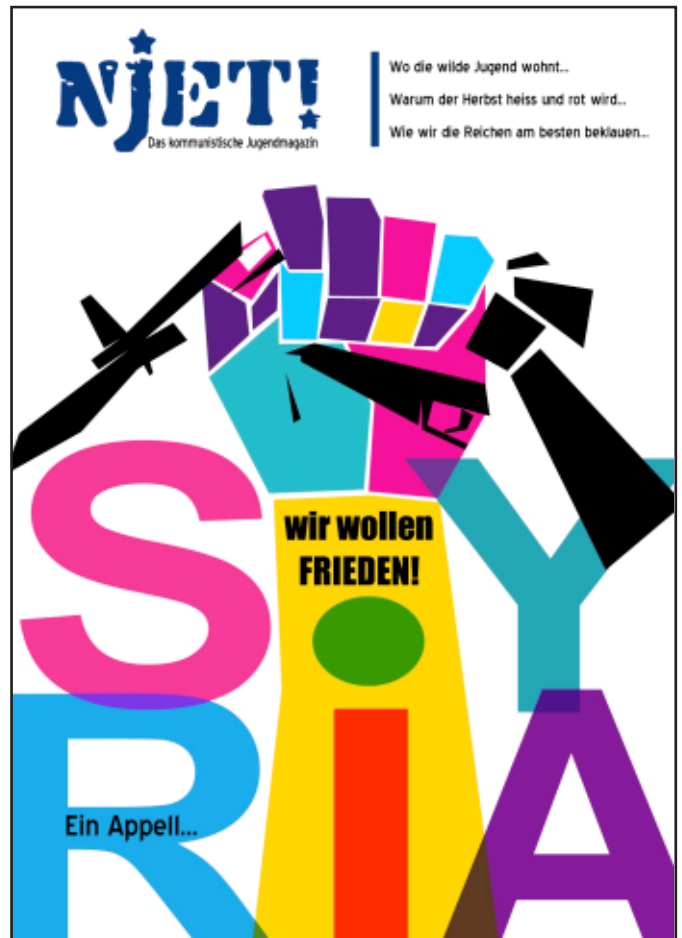
Die Folge war die Konzentrierung der Kommunistischen Jugend auf ihre Hauptarbeit: Die Organisation junger Arbeiter und Lehrlinge. Was als Fraktion innerhalb der PdAZ angefangen hatte, wurde nun zur selbstständigen und auch auf sich selbst gestellten Jugendorganisation. Dieser Wechsel machte es möglich, eine ungeheure Menge an Arbeit zu absolvieren. Aus den fünf anfänglichen Mitgliedern wurden mehr; abgeschlossen ist dieses Wachstum jedoch noch nicht.

## ZUKUNFTSFÄHIG

Wo die KJZ aber wuchs, traten strukturelle Schwächen in den Vordergrund. Doch dieses Problem konnte im April 2013 gelöst werden. Einstimmig wurden Statuten beschlossen, wurde eine Leitung gewählt und der Marxismus-Leninismus als Richtlinie der Politik der Kommunistischen Jugend festgelegt. Damit ist die KJZ fit für die Zukunft. Dass sie in der Lage war, Arbeit zu leisten, hat sie bewiesen. Dass sie in der Lage ist, die Jugend zu organisieren, wird die KJZ nun beweisen müssen.

# DAS NJET!

Das kleine, hübsche, kommunistische Jugendmagazin der Schweiz - das «Njet!» - ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Schon kurz nach unserer Gründung war klar: Jede Bewegung braucht ein Organ; wir brauchen ein Magazin! Auf unseren Vorschlag arbeitete die Kommunistische Jugend Bern mit uns ein Konzept für ein eigenes Magazin aus. Im August 2012 war es soweit: Das Njet! erblickte das Licht der Welt. Noch in schwarzweiss, noch mit teils unkenntlichen Bildern. Doch schon in der nächsten Ausgabe, die im Dezember erschien, wurde aus der Ente ein Schwan: bunt, professionell gedruckt und mit hohem Bildanteil. Die Ausgabe sorgte für einen Skandal. Die GSoA wurde wegen ihrer heuchlerischen Haltung zu Interventionen und ihrer blinden Loyalität gegenüber syrischen Islamisten kritisiert. Da fühlte sich so mancher Sozialdemokrat und Juso angegriffen. Aber weder Njet! noch Kommunistische Jugend liessen sich davon beeindrucken. Frech und ohne Blatt vor dem Mund ging es im März 2013 weiter: Gegen die Ausbeuter, radikal für die Interessen der Jugend. So soll es auch in Zukunft bleiben!



# FREIE BILDUNG! FREIHEIT DER BILDUNG!



«Die Bildung gehört kostenlos. Wer etwa Studiengebühren behalten oder gar erhöhen will, der verfolgt nur ein Ziel: Jugendliche aus der Arbeiterklasse von den Universitäten fernhalten. Heute kämpft das Bürgertum erbittert darum, seine Privilegien und die seiner Kinder zu bewahren. Wir werden genauso entschieden darum kämpfen, die Bildung für alle Mitglieder dieser Gesellschaft zu öffnen!»

So tönt es im März 2012. Die Kommunistische Jugend unterstützte die Proteste gegen Studiengebühren. Auslöser für zwei Demonstrationen war die geplante Erhöhung der Gebühren an der Uni Zürich, später auch an der ETH.

Doch gehört die Bildung nicht nur kostenlos, sie muss auch frei sein von den direkten Interessen des Kapitals. Als am 7. Mai Christine Lagarde, Chefin des IWF und mitverantwortlich für die Verarmung der griechischen Arbeiterklasse, an die Uni Zürich eingeladen wurde, regte sich erneut Widerstand. Eine kämpferische Studierendenschaft wollte nicht einfach zusehen, wie die Uni zur Bühne fürs Finanzkapital umfunktioniert wird. Bei den folgenden Blockadeaktionen gegen Lagarde beteiligte sich auch die KJZ.



**bildungs  
initiative  
zürich**

Aus den Protesten gegen die Studiengebührenerhöhung entwickelte sich die «Bildungsinitiative Zürich». Mit dem Mittel der Initiative soll dafür gesorgt werden, dass die Bildung kostenlos wird. Weder Studiengebühren noch sonstige Kosten sollen an Uni und öffentlicher Schule anfallen.

Wo damals die KJZ die Uniprotteste von sich aus unterstützte, wurde sie nun nach Unterstützung gefragt. Natürlich wird die Kommunistische Jugend nach ihren Möglichkeiten helfen. Konkretes Ziel: Mindestens 600 von 6'000 Unterschriften beitragen; die Initiative nach Möglichkeit bekanntmachen und intensiv sowie klassenbewusst bewerben.



# MEHR WAGEN: KLASSENKAMPF AUF DIE STRASSE TRAGEN!

Am zweiten Märzwochenende 2012 ist es soweit: Der Arbeitskampf in der Bauhauptbranche endet mit der Unterzeichnung eines neuen Landesmantelvertrags durch die Gewerkschaften Unia und Syna. «Bitteres Wochenende für die Arbeitenden», titelt die Kommunistische Jugend. Der neue Vertrag beinhaltet massive Verschlechterungen, gerade für junge Arbeitende, die teils auf bis zu 15% (!) Lohn verzichten müssen. Die KJZ folgert: *«Die Fokussierung auf die Sozialpartnerschaft bringt stets Verschlechterungen für die Arbeitenden und die Jugend mit sich. Die Interessen dieser Gruppen lassen sich nur kämpferisch, durch Arbeitskampf und Streik, durchsetzen. Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat bereits verloren!»*

## AKTIV GEGEN SOZIALPARTNERSCHAFT

In der Folge steht die KJZ mehrmals mit der selben Forderung auf der Strasse. Am 1. Mai, dem Kampftag der Arbeiterbewegung, verteilt sie Flyer und Zeitungen gegen den Irrglauben, dass man mit «denen da oben schon irgendwie zusammenarbeiten kann». Kann man nicht; was aber möglich ist, ist der entschiedene Kampf um die eigenen Interessen. Klassenkampf eben.

Auch am 22. September 2012 geht es unter der Losung «Klassenkampf statt Arbeitsfrieden!» auf die Strassen. Diesmal in Bern und diesmal zur Unterstützung von Industriearbeitern. Denn der Arbeitsvertrag der Maschinen-Elektro-Metallindustrie läuft aus und wird dieses Jahr verlängert werden müssen. Die Grossdemonstration von 5'000 Arbeitern war bereits ein guter Start in den Arbeitskampf. Ob das so bleibt, wird sich zeigen müssen.

## FÜR DIE ZUKUNFT: EINGREIFEN!

Selbstkritisch müssen wir sagen, dass die KJZ Arbeitskämpfe bislang vor allem symbolisch unterstützt hat. Was noch fehlt, ist das direkte Eingreifen. Dieses zu forcieren, sich ins Spiel zu bringen, die (junge) Belegschaft zum Kämpfen motivieren: Das wird eine Hauptaufgabe der nächsten Zeit sein.

# EIN BONUS FÜR DIE ARBEITERSCHAFT



Sechs Monate Arbeit, gegen 2'400 gesammelte Unterschriften, Tausende geführte Gespräche: Das ist die Bilanz der KJZ in Bezug auf die «Steuerbonus für Dich»-Initiative. Ende April 2012 beschliesst die Kommunistische Jugend die Unterstützung der kleinen Zürcher Initiative. Damit hilft sie der Partei der Arbeit Zürich (PdAZ), von der die Idee kam. Schnell wird jedoch klar, dass die PdAZ allein nicht in der Lage ist, die Steuerbonus-Initiative zu tragen. Auf der Strasse erweisen sich die jungen Kommunisten als entschiedenste und entschieden eifrige Sammler.

## WORUM ES GEHT ...

Der Gedanke ist einfach, die Ausführung schwieriger. Monopole und Bourgeois zahlen, Jugendliche und Arbeiter bekommen einen Bonus. Im Initiativtext wird es dann komplizierter: Die Vermögen privater Personen ab 3 Millionen Franken und das Eigenkapital von Firmen ab 5 Millionen Franken wird besteuert. Je 1% des Vermögens müssen sie zahlen. Dafür bekommen alle Einwohner und Einwohnerinnen des Kantons Zürich, die weniger als 100'000 Franken im Jahr verdienen, einen Bonus: Sie müssen 5'000 Franken weniger Steuern zahlen. Für Kinder gibt es wiederum einen Bonus. Weniger gut ist hingegen, dass sowohl Besteuerung wie Bonus nur ein einziges (!) Mal stattfinden. Da wäre mehr dringewesen.

## ...UND WIE MAN ES MACHT

Trotzdem ist die Steuerbonus-Initiative nützlich. Sie trifft eine winzige Minderheit (nur 1,5% der Bevölkerung besitzen mehr als 3 Millionen; nur 5,2% der Firmen mehr als 5 Millionen Eigenkapital), sie nützt einer gewaltigen Mehrheit (gegen 80% der Zürcher Bevölkerung verdienen weniger als 100'000 Franken im Jahr). Die KJZ nutzt die Initiative. In jedem Gespräch, in jeder kurzen Bemerkung erwähnt sie den Klassencharakter der Sache: Die Arbeiter schaffen den Wert, sie haben sich den «Bonus» und noch weit mehr verdient; dafür muss man eben die Ausbeuter treffen. *«Wir sprechen hier die simple Tatsache aus, dass die Interessen der Jugend und der Bevölkerung nicht mit, sondern nur gegen das Grosskapital durchgesetzt werden können. In diesem Sinne: Kick The Capital!»,* so agitiert die Kommunistische Jugend. Das kommt an: Die KJZ gewinnt einige neue Mitglieder.



## DAS FINANZKAPITAL SCHLÄGT ZURÜCK

Als am 22. Oktober die Initiative eingereicht wird, jubelt vor allem die PdAZ. Die Kommunistische Jugend bleibt skeptisch. Sie warnte schon zu Beginn der Initiative vor *«demokratischen Illusionen im Klassenstaat»*. Eine Skepsis, die berechtigt ist: Am 15. Februar erklärt der Regierungsrat, dass er die Steuerbonus-Initiative für ungültig erklären will. Die KJZ reagiert wenig überrascht: *«Ein Regierungsrat aus Bankerinnen und Millionärsfreunden will eine Initiative abschiessen, die Banken und Millionäre trifft. Wir haben nichts anderes von ihm erwartet. Der Regierungsrat, die politische Vertretung der Kapitalisten, macht entschiedene Politik: für das Kapital.»*



# UNSERE FRIEDENSPOLITIK: ANTIIMPERIALISMUS

Gerade im Syrienkonflikt hat die KJZ eine klare Stellung bezogen. Sowohl einen drohenden Krieg wie auch die bereits stattfindende Intervention in Syrien lehnt sie klar ab. Das geht auch aus dem von ihr im August verfassten «Appell für Frieden in Syrien» hervor. Dieser setzt auf Dialog und Entspannung anstelle von Drohungen und blinder Loyalität zu islamistischen Rebellen in Syrien. Über ein Dutzend Organisationen konnten für den Appell gewonnen werden. Doch die «Linke» konnte sich nicht zu einer wirklichen Friedenspolitik durchringen. Insbesondere Gruppen wie die GSoA oder die Juso fielen immer wieder auf mit Rufen nach militärischer Intervention oder Solidaritätsbekundungen für bewaffnete Gruppen in Syrien. Dem hielt die KJZ entgegen: *«Notwendig ist es auch, das Kriegsgeschrei öffentlich und laut zurückzuweisen. Ganz gleich, ob es aus den Reihen der Juso kommt oder durch bürgerliche Parteien vorangetrieben wird. Wer heute von Krieg und Intervention spricht, wo Krieg und Intervention vorbereitet werden, der ist tatsächlich Feind aller Arbeitenden.»*

## DEMO GEGEN KRIEG

Damit die Solidarität nicht nur in Texten, sondern auch in Taten erkennbar wurde, organisierte die KJZ eine Demonstration gegen Krieg. Unter der Losung «Mit uns kein Krieg» fingen die Vorbereitungen an. Mit befreundeten Organisationen gelang es, am 16. März 2013 etwa 120 Menschen auf die Strasse zu bringen - laut und bunt genug, um wahrgenommen zu werden. Insbesondere wurde auf die Verstrickungen der Schweiz in den Malikrieg und den Syrienkonflikt hingewiesen. Von Schweizer Neutralität keine Spur: *«Was die Schweiz vor allem anderen exportiert, sind Waffen. Waffen, die in Syrien benutzt werden. Ein Land, dass vom Waffenexport lebt, kann dem Krieg gegenüber nicht neutral sein!»* Selbstverständlich wurde auch eine ähnlich geartete «Demonstration gegen Kriegstreiberei» unterstützt, die am 6. April in Zürich stattfand. Damit wird die KJZ fortfahren: Entschiedene Friedenspolitik gehört untrennbar zu ihrer Identität.



# FREIE FAHRT FÜR LEHRLINGE, MEHR STEUERN FÜR DIE AUSBEUTER!



Wer ärgert sich nicht, wenn mal wieder der Zug voll ist, der Nachzuschlag bezahlt werden muss, die Preise im ÖV steigen? Alles Teil einer verfehlten Politik, vom Kapital diktiert und auf dem Rücken der Jugendlichen ausgetragen. Dazu die Kommunistische Jugend: *«Für die Arbeiter und Berufslernenden der Schweiz haben diese unternehmerischen Gesichtspunkte, nach denen der ÖV gestaltet wird, ganz konkrete Auswirkungen. Schlechte.»* Entsprechend fällt im April 2012 der Entschluss: Die Kommunistische Jugend beschäftigt sich mit dem Thema ÖV.



Dann dauert es. Doch im Dezember wird die Sache richtig angepackt. Als Jugendorganisation der Arbeiterklasse interessiert sich die KJZ insbesondere für die Berufslernenden der Schweiz. Bei denen fragt man nach: Über 200 Umfragen werden an Zürcher Berufsschulen gemacht. In der Auswertung wird klar, dass die Lehrlinge vor allem den Preis kritisieren. Das Thema wird im Njet! angepackt und aufgearbeitet. Und die Pläne für eine Kampagne beginnen.



Zwei Dinge stehen im Vordergrund. Erstens: Der öffentliche Verkehr muss für Lehrlinge kostenlos werden. Zweitens: Das geht nicht ohne Klassenkampf. So kristallisiert sich immer deutlicher heraus, dass die Forderung nach einem gratis ÖV verbunden werden muss mit dem Kampf gegen Ausbeuter und Monopolbetriebe. *«Lasst die Ausbeuter und Grossbetriebe zahlen!»* wird zum Slogan ernannt. Um auch die Lehrlinge miteinbeziehen zu können, entschliesst sich die KJZ, zuerst eine Petition zu starten. Wie bei der Steuerbonus-Initiative soll auch hier der Klassenkampf auf die Strasse getragen werden. Der Termin steht bereits fest: Es soll am 1. Mai mit Petition und Agitation angefangen werden. Erster Mai, Strassen frei!